

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverladung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Rcs. oder 3¹/₂ Thaler p. C. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbitten man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 418. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1531.

Sonntag, am 23. November 1902.

XXX. Jahrgang.

P u m p.

Wer ist ein Lump? Unerhörte Frage! ist wohl Ihr Gegenruf; wer ein Lump ist, daß weiß ja doch ein jedes Kind! Nun, so definieren Sie mir den Begriff genau!

„Ein Lump das ist eben ein Spieler, ein Trinker, ein Tumbichtgut, ein Vaurien, wie der Franzose sagen würde, der für schlechte Dinge immer noch hübsche Bezeichnungen hat. Ein leichtsinniger Strich, der Lumpacius Bagabundus der Nestroy'schen Poffe!“

„Eingverstanden! Wer dieser von Ihnen gemachten Schilderung entspricht, ist zweifelsohne ein Lump, aber man kann auch frei von all den genannten Untugenden sein und doch vollen Anspruch auf diesen Ehrentitel fragwürdigster Gattung erheben.“

„Erklären Sie sich deutlicher, wenn ich Sie verstehen soll!“

„Ist es Ihnen nie durch den Sinn gefahren, wie vielgestaltig der Begriff „Lump“ ist, in wie grundverschiedener Weise er aufgefaßt werden kann?“

„Offen gestanden, nein, ich habe mich nie mit dem Gedanken an Lumpen oder Lumpenthum eingehend beschäftigt!“

„Sie Glücklicher! Man sieht, daß Sie auf der Sonnenseite des Lebens stehen und den Schatten nicht kennen!“

„Nun aber, wo Sie die Frage angeregt, analysieren Sie dieselbe auch; ich bin ein Wortklauber, ich gehe gerne der Entstehungsgeschichte eines jeden Wortes nach, ich kläre mir die Begriffe, und es ist mir schon öfter begegnet, daß an ein flüchtig hingeworfenes Wort sich mir eine ganze Reihe von Fragen knüpfte. Also nun, wer und was ist nach Ihren Begriffen ein Lump?“

„Verzeihen, Sie wenn ich meine Antwort nicht in einen Satz fassen, sie nicht in wenigen Worten definieren kann!“

„Das thut nichts, seien Sie so langathmig, als es Ihnen gut dünkt, ich habe Zeit, nur beleuchten Sie die Frage nach allen Seiten!“

Gut denn, es sei; zuerst die harmlose Auffassung des Wortes. Welche Mutter sagt ihrem Jungen gelegentlich nicht einmal bei irgend einem tollen unüberlegten Kinderstreich, etwa wenn, er sich Großvaters Perücke auf sein blondes Lockenhaupt stülpt und stolz damit einherpaziert, oder bei ähnlichem harmlosen Anlaß: Du kleiner Lump! und denkt dabei: „Mein Goldjunge er ist doch einzig!“

Und welcher Mutter bricht nicht das Herz, wenn sie es erleben muß, daß der kleine Lump, dessen Rosenmäulchen sie mit tausend Küffen bedeckte, in echtem tragischen Sinne des Wortes ein Lump geworden, die Dual und Weisel seiner Umgebung! Spieler, Trinker, Schuldenmacher, all diese Beklagenswerten mit in die Kategorie der Lumpen. Ein rechter incurabler Vollblutlump ist aber nach meinem Dafürhalten nur derjenige, welchem eine unkorrekte Handlung die er an Anderen begeht, nicht mehr die Röthe der Scham in die Wangen treibt, ein echter Lump ist der Leutner, welcher zu feig ist, ein begangenes Unrecht einzugestehen; unter dem Deckmantel scheinheiliger Heuchelei Ehr abschneidet und gerade Wege umgeht, um des eigenen materiellen oder moralischen Vortheiles willen z kein Stand ist vor dem Lumpenthum zerrissen; man begegnet ihm aber im Grunde genommen weit mehr im Salon als in der Hütte, denn die erhöhte Bildung ist leider nur zu oft ein bequemer Deckmantel für gleichnerische Lumperei. Man kann schlecht werden, ohne ein Lump zu sein. Begriff „Lump“ faßt den Begriff „Feigheit“ in sich; ein Lump ist ein Subject, dem man nicht gerne ins Gesicht schlagen möchte, weil man die Hand zu gut dafür

hält, um mit einem so fragwürdigen Ehrentumme in Contact zu kommen. Wer den Muth besitzt, die schlechte Handlung, welche er begeht, ruhig oder selbst reuelos einzugestehen, hat die niedrigste Stufe der Schlechtigkeit, daß hoffnungslose Lumpenthum, noch nicht erreicht, welches zu feig ist, die volle Verantwortung für seine Handlung zu übernehmen. Die Welt nach besten Kräften von Lumpen zu befreien, das wäre die Lebensaufgabe jeder correct denkenden Mutter; lehrt sie dem Kinde seine Fehler, und seien es die schlimmsten, stets ehrlich zu bekennen, so wird der Mann nie zum Feigling, der sein Vergehen beschönigt und verheimlicht, wie zum Lumpen, der um sich zu schützen, andere anklagt, um zu gewinnen, lügt und betrügt! Viele Frauen und Mütter, welche die Natur ihrem Herzen anvertraut, nicht bewußt, sonst würden sie die Kindererziehung nicht so bodenlos leicht und oberflächlich auffassen, sondern weit eher begreifen, daß das Wohl und Wehe kommender Generationen in der Kinderstube zu suchen ist, daß der Keim seelischer Schmerzen und erhabener Freuden in dieser gelegt wird, daß die liebevolle Rüge, der sanfte Tadel, die ernste Mahnung, welche die Mutter heute spricht, oftmals im Moment dem Scheine nach achlos verfliegen mag um in einer ferneren Zukunft goldene Frucht zu tragen, in ernsten Lebenslagen den heranreifenden Mann von diesem oder jenem verhängnißvollen Schritt zu bewahren, der ihn unwiderruflich zur Raste der Lumpen degradieren würde. Mich hat es immer empört, wenn ich in Gesellschaft von „liebenswürdigen Lumpen“ reden hörte! Der eine Begriff deckt den anderen nicht; ein Lump kann nicht wahrhaft lebenswürdig sein, wenn er auch im Moment amüsiert wenn auch seine äußeren Formen, sein gesellschaftlicher Schliff bei flüchtiger Bekanntschaft über das Bianco an Charaktergröße

Feuilleton.

Der Herr Angstmaier.

Von H. Kraßrigg.

Eigentlich heißt er Florian Ueberbacher, allein unter diesem Namen kennt ihn nur die Behörde, der Hausmeister und der Briefträger, für alle Anderen ist er der Herr Angstmaier.

Wer Herrn Ueberbacher zuerst diesen Namen gegeben hat, daß ist nicht mehr festzustellen, aber wer es auch gewesen sein möchte, er hat damit den Nagel auf den Kopf getroffen. Ueberbacher ist ein Angstmaier erster Güte.

Wenn draußen in den Straßen auch nur der leiseste Windhauch zu verspüren ist, dann geht er ganz knapp an der Front der Häuser, damit kein Ziegelstein, der sich vom Dache lockert, kein Fensterflügel, der sich aus den Angeln löst und kein schadhafter Schornstein Gelegenheit findet, ihm auf den Kopf zu fallen.

Bemerkt er irgendwo Blumentöpfe am offenen Fenster, so eilt er so rasch als möglich auf die andere Straßenseite, weil Blumentöpfe, wie er behauptet, schon bei Zugluft leicht auf die Straße fallen.

Für den Herrn Angstmaier ist es aber nicht so leicht, eine Straße zu überqueren, denn

wenn er weit droben oder drunten am Straßenende einen Wagen aufstehen sieht, wartet er geduldig, bis der Wagen vorüber ist. Wie der Mann belebtere Straßenkreuzungen überseht, das bleibt Allen, die ihn kennen, ein Räthsel. Man behauptet, er habe einmal seinen vierzehntägigen Urlaub dazu benützt, um von der Währingerstraße über den Ring in die Schottengasse zu kommen.

Er haßt Radfahrer, Automobils und Gummiradler, weil sie „hier lautlos daherrausen“.

Hunden mit oder ohne Maulkorb, freilaufend, oder an der Leine weicht er in großem Bogen aus, ein Pferd scheint ihm ein weit größeres Ungeheuer zu sein, als Ritter Georg der feuerspeiende Drache.

Der Herr Angstmaier wohnte anfangs im vierten Stockwerk eines Hauses, allein eines Nachts erhob sich ein starker Wind, der an den Fensterstreben rüttelte, das Haus wurde einwärts stürzen und er müsse dann vier Stockwerke hinabfallen. Er mietete dann ein Zimmerchen im Parterre, wo er einige Zeit ruhig und behaglich schlief.

Eines schönen Abends aber, als er zu Bette ging, fiel ihm plötzlich ein, daß, wenn das Haus einstürze, sämtliche Paravents der vier Stockwerke sammt ihren Möbeln und Hausgeräthen auf ihn herabfallen müßten. Als er zu dieser Erkenntniß kam, zog er in das Nachbarhaus, ein kleines altes, einstöckiges Gebäude,

„Hier“, sagte er, „fällt doch bei einem Erdbeben, einer Erdruftung oder einer sonstigen Katastrophe nur ein Stockwerk auf mich. Ich werde das wahrscheinlich auch nicht aushalten, aber es ist doch angenehmer, als von vier Stockwerken begraben zu werden.“

Herr Ueberbacher brennt in seiner Behausung nur Kerzen, weil diese noch niemals explodirt sind, wie etwa Petroleumlampen, im Winter heizt er nur mit Holz, Kohlen strömen möglicherweise giftige Gase aus.

Ebenso vorsichtig ist Herr Angstmaier in Bezug auf seine Nahrungsmittel. Als Junggeheile ist er genöthigt, im Gasthause zu essen. Er hat kein Stammgasthaus, in das er sein Krügelglas, seine Teller und sein Vestek mitbringt. Er trägt dies alles in einer kleinen ledernen Actentasche bei sich. Nicht um alle Schätze Indiens wäre er zu bewegen, aus „fremden“ Gläsern zu trinken und von Tellern zu essen, aus denen schon Andere gegessen. Er fürchtet die Uebertragung von Bazillen.

Man wird es nicht zu sehen bekommen daß sich der Herr Angstmaier auf der Tramway oder im Stellwagen an den Halteriemmen festhält oder sich niederstößt. Mit Angstlichkeit weicht er jeder Berührung mit anderen Menschen aus. — Da er einmal in der Zeitung gelesen hatte, daß sich in einer Wurst ein Stückchen Glas befunden, zerlegt er jede Wurst, die er sich zum Abendbrot ge-

hinwegtäuschen mögen: wirklich liebenswürdig ist nur, wer echtes Herz und echten Takt besitzt, die aber wohnen keinem Lumpen insondern sind zarte Pflanzen, die von früherer Kindheit an gehegt, gepflegt und genährt werden müssen, sollen sie sich gedeihlich entwickeln zum Wohle der Gesamtheit und des einzelnen. Die Aufgabe der Erziehung ist es somit, Herz und Takt zu cultivieren, dem Scheinwesen zu steuern, die Wahrheitsliebe zu pflegen und auch auf den kindlichen Muth vortheilhaft einzuwirken, damit der Knabe begreife, er müsse vor allem jedes begangene Unrecht ehrlich eingestehen und sich nie hinter andere verschanzten, um der Strafe zu entgehen. Wer als Kind feig ist, bleibt es auch als Mann, verdient das Epitheton „Lump“ und bringt früher oder später heißes Weh über diejenigen, welche mit ihm in näherem Zusammenhange stehen.

„Sie sind im Rechte“, meinte mein Freund sinnend, als ich ausgeredet. „Ihrer Auffassung nach gibt es mehr Lumpen auf Erden, als man bei flüchtiger Betrachtung meinen sollte. Ist aber auch das Lumpenthum ein Uebel, dessen Milderung, wenn nicht Heilung in der Erziehung, welche den Begriff ihrer ethischen Bedeutung und ihres Könnens würdig erfasst? — Daß die Männer der Zukunft gewissenhaft, systematisch, mit Herz und Verstand erzogen werden, so daß nach und nach der „Lump“ eine immer mehr außer Cours gerathene Münze werde — das waltete Gott!“

Mittheilungen

über Gartenbau und Landwirtschaft
von Wilhelm Mühlte in Temesvár.

Amerikanische Maisarten.

Die große Garten- und landwirtschaftliche Samenfirma Burpee & Co. in Nordamerika hat auf ihrer Fordhoof und anderen Farmen sich seit vielen Jahren nur auf die Verbesserung von Garten- und Dekonomiefrüchten verlegt und ihre Versuche und Großkulturen auf viele tausende Hektars ausgedehnt. In letzteren Jahren auch auf die Maisarten übergangen, brachte sie ganz vorzügliche Sorten in den Handel, wovon 2 Sorten im Vorjahre bei mir sich vorzüglich bewährten und ich auch heuer weitere Anbau-Versuche mit anderen Maisarten vornahm.

Burpees neue Maisarten: Kosmopolit und Sheffield mögen auch weiteren Versuchen noch vorbehalten sein, bevor man ein endgültiges Urtheil darüber fällt. Kosmopolit ist wohl unstrittig der größte und beste frühe

Zuckermais. Er wächst auf 5 bis 6 Fuß hohen Stengeln, hat 20 bis 24 cm. lange zehreihige Kolben, welche von unten bis oben beinahe gleichmäßige Dike besitzen. Die Körner haben einen hohen Zuckergehalt und sind von denkbar feinstem Wohlgeschmack. Ganz besonders hervorzuheben ist aber die staunenswerthe frühe Entwicklung und Gebrauchsbarkeit der Kolben, welche diese Sorte als eine der begehrtesten, bald allgemein beliebt machen werden, denn auch bei verschiedenen anderen Versuchsarten hat er sich als sehr lange in zartem Zustande erhaltbaren Mais gezeigt.

Mais Sheffield, welche ich schon 1 Jahr früher zum Versuche nahm, hat sich ebenfalls als eine der besten gezeigt. Diese neue Sorte verbindet stämmigen Wuchs und größte Widerstandsfähigkeit und bringt außerordentlich feine zuckersüße Kolben von 15 cm. Länge mit 10 bis 12 Reihen durchsichtiger Körner, welche zur richtigen Zeit scharf schmelzend sind und als die beste Frühsorte in Existenz gelten kann.

Im Weiteren kann Dekonomiefrüchte ganz besonders empfohlen werden, der Riesen Mammoth-Melonenkürbis, welcher wohl der beste und nahrhafteste Futterkürbis genannt werden kann.

Diese Riesenkürbis sind in gelber und grauer Schale, können wohl nicht in Folge ihrer enormen Größe und Schwere so viele Früchte als die gewöhnlichen Feldkürbisse hervorbringen, tragen aber nach Gewicht und Nährwerth mehr als das Doppelte unserer alten Kürbisarten und haben ein viel besseres Fleisch, welches von allen Thieren mit Vorliebe gefressen wird und bei Melkfühen eine viel fettere Milch erzeugen.

Tagesneuigkeiten.

Ein alter Wunsch der Gemeinden Weidenthal, Wolfseberg, D. Szaboda und Lindenfeld ist jetzt der Erfüllung nahegebracht worden. Die erwähnten Gemeinden haben oft und oft schon petitionirt, daß im Interesse ihrer Viehzucht ihre kleinen und ungenügenden Weidegebiete erweitert werden sollen, daß ihnen aus den Forsten der Karansebeser Vermögensgemeinde entsprechende Weidestrecken überlassen werden. Sr. Hochgeboren, Obergespan v. Bogany, wie auch die Forstkommision des Komitates haben sich wiederholt mit dieser die Existenzbedingung von vier vollreichen Gemeinden involvirenden Frage beschäftigt, aber so viel sie sich auch bemühten, dieselbe einer gedeihlichen Lösung entgegenzuführen, ihre Bestrebungen scheiterten bisher an dem vom Akarbauminister festgehaltenen prinzipiellen Standpunkte, daß vom Forstgebiete der Vermögensgemeinde nur unter der Bedingung für einzelne Gemeinden Weidestrecken überlassen werden können, daß die Vermögensgemeinde andere gleichgroße Forsttheile vom Staatsarar oder sonst wo er-

wirbt. In diesem Stadium der Angelegenheit berief nun Obergespan v. Bogany für 10. d. den Temesvarer Forstinspektor, ferner den Chef des Orsovaer Forstamtes und die Interessenten zu einer vertraulichen Konferenz, in welcher berathen wurde, wie im Interesse der Hebung der Viehzucht den berechtigten Ansprüchen der Gemeinden entsprochen werden könnte. Wir erfahren mit Vergnügen, daß die Konferenz hierfür ein Modus gefunden hat, u. zw. so, daß die Vermögensgemeinde für die genannten Gemeinden entsprechende Theile ihrer Forste an geeigneter Stelle zu Weiden und Wiesen umgestaltet. Damit wird, wie gesagt, einem alten Wunsche der erwähnten Gemeinden Rechnung getragen werden.

Kirchenraub. Wie aus Bozovics gemeldet wird, wurde dort vor einigen Tagen in die gr. or. Kirche eingebrochen und aus der in der Kirche befindlichen Geldkiste ein Betrag von 18 Kronen geraubt. Die Thäter sind bisher nicht eruiert.

Gruben-Explosion. In einer der Kozlaer Kohlengruben der Gebrüder Gullmann hat eine Gasexplosion stattgefunden, durch welche der Grubenarbeiter Franz Bolács so schwere Verletzungen erlitt, daß er nach einigen Tagen starb. Bolács war selbst schuld an dem Unglück, da er trotz des Verbotes mit offener Lampe in den mit Grubengasen erfüllten Schacht ging.

Großes Unglück an der unteren Donau. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wüthete an der unteren Donau ein fürchterlicher Orkan. Gegen Mitternacht wurden im Hafen von Braila mehrere Fischerboote vom Sturm ergriffen und umgestürzt und deren Insassen in die hochgehende Fluth geschleudert. Auf das verzweifelte Hilsegeschrei eilten Stromwächter herbei, denen es gelang, fünf Männer und eine Frau noch lebend aus den Fluthen zu retten, die Uebrigen gingen jedoch zugrunde. Wie viele Personen auf den Fahrzeugen sich befanden, konnte noch nicht ermittelt werden; die Stromwächter behaupten, daß es mehrere gewesen wären, da sie die Hilserufe wohl hörten, wegen der herrschenden Dunkelheit aber keine Hilfe bringen konnten.

Hymen. Wie aus Karansebes gemeldet wird, hat sich daselbst der dortige Apotheker, Herr Ignaz Juhász mit Fr. Alma Carusca, der geistvollen Tochter der Fr. Witwe Julius Carusca verlobt. Wir nehmen mit Vergnügen Anlaß dem glücklichen Brautpaare sowohl, wie den Familien derselben unsere wärmsten Glückwünsche auszusprechen.

Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Heizer findet am 15. Dezember l. J., Vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der l. u. Staatsisenbahn Temesvár-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim l. ung. Gewerbe-Inspector Temesvár-Josefstadt Hunyady-Straße Nr. 17, I. Stock einzureichen.

Postraub. Aus Lugos wird vom 21. d. gemeldet: Auf der Strecke Gavoerdia und Madrag wurde der den Postwagen begleitende Gendarin von unbekanntem Individuen erschossen und die im Wagen befindlichen Geldsendungen im Gesamtbetrage von circa 20.000 Kronen geraubt. Der Mörder entkam. Der Postkulierte wurde verhaftet.

Eine neue elektrische Lokalbahn. Vom 11. bis zum 13. d. fand die administrative Begehung der Arad-Hejhaljaer elektrischen Lokalbahn statt. Es wurde vereinbart, daß die neue Strecke 63 Km. lang sein wird; dieselbe geht

kauf, und forscht darin mit einem Vergrößerungsglas nach Dingen, „die von rechts wegen in keine Wurst gehören“.

Herr Angstmaier raucht nur Pfeifen, weil „er da weiß, was er raucht“. Natürlich raucht er höchst mäßig, denn „schließlich sei Nikotin doch ein „Gift“.

Ich wurde mit dem Herrn Angstmaier auf der Stadtbahn bekannt. Bevor er sich setzte, entnahm er seiner Ledertasche ein Tuch, säuberte damit die Sitzfläche seines Platzes schüttelte das Tuch vor der Coupéthür aus, darnach nahm er ein anderes Tuch, das mit Karbol getränkt war, breitete es aus und legte sich dann darauf.

Ich erlaube mir die Bemerkung, daß dies doch fürchterlich umständlich sei.

„Gewiß“ erwiderte er, „allein es ist vor-sichtig. Wären alle Menschen so vorsichtig wie ich, so gäbe es lange nicht so viel Krankheiten und so viel Elend in der Welt.“

„Erlauben Sie,“ sagte ich, „es gibt ja auch Krankheitskeime in der Luft, im Wasser, kurz, es ist nicht möglich, sich vor Allen zu schützen.“

„Das ist schon richtig, aber ich schütze mich so gut es eben geht. Mein Trinkwasser siede ich erst tüchtig, dann kühle ich es wieder ab. Mit der Luft kann ich das leider nicht so machen; könnte ich es, ich thäte es. Zum Glück bin ich gegen die gefährlichsten Krankheitskeime immun.“

„Wie so.“

„Sehen Sie, ich hatte ein kleines Erbtheil erhalten und mir auch etwas erspart. Dieses Geld habe ich dazu benützt, mich impfen zu lassen. Ich bin gegen Blattern, Tollwuth, Cholera, Pest und Diphtheritis geimpft. Es war ganz entsehrlich, all das anzuhalten, ich kam ganz herunter dabei, fast dachte ich schon, es sei aus mit mir, allein schließlich erholte ich mich doch wieder und kann nun fünf der entsehrlichen Krankheiten ruhig ins Auge sehen. Die Leute sagen, ich sei ein Angstmaier. Ich habe gar nichts gegessen, ja ich fürchte mich. Schließlich leben wir ja doch in einem Staate, in dem man sich fürchten kann, so viel man will und keine behördliche Erlaubnis braucht, um sich ängstigen zu dürfen.“

„Sagen Sie mir nur mein bester Herr,“ sagte ich, „ist Ihnen unter diesen Umständen das Leben nicht eine Qual?“

„Ja weehalb denn? Weil ich vorsichtig bin? Weil es mir unangenehm ist, wenn mich ein maulkorbloser Hund beißt? Weil ich es für un-nöthig halte, mich überfahren zu lassen? Weil ich Krankheitskeime noch Möglichkeit ausweiche und weil es mir unlieb ist, wenn mir bei Sturmwind ein Fensterflügel auf den Kopf fällt? Im Gegentheil, mir ist das Leben keine Qual, sondern eine Freude, weil ich innerlich davon überzeugt bin, daß ich, was möglich ist thue, um es so lange als möglich zu erhalten. Es ist ja wahr, bei jedem Athemzug sage ich mir: „Florian, was

hast Du da wieder Alles eingeathmet? Steht es dafür, daß Du Staubbrillen trägst und Gummi-galloschen, wenn jeder Athemzug Dein Tod sein kann? Aber ich gurgelte so oft ich kann, ich bade so oft ich kann, ich gehe nur aus, wenn es unbeding-t nöthig ist, kurz, was in meiner Macht steht, mein Leben zu erhalten, das geschieht.“

„Es war Zeit für mich, auszustiegen, ich grüßte und ging meiner Wege.“

Einige Wochen später begegnete ich Herrn Angstmaier, als er gerade unter ein Hausthor flüchtete.

„Wohin so eilig?“ fragte ich ihn.

„Ach, da wirbeln die Straßenkehrer wieder den ganzen Straßenstaub auf,“ sagte er. „Ich will da herinnen warten, bis sie mit der Reini-gung fertig sind.“

Er hatte kaum ausgesprochen, als der Haus-meister die Stiegen zu kehren begann. Er drückte ein Tuch vor den Mund und Nase, setzte seine Staubbrille auf und lief davon.

Seit jener Begegnung habe ich den Herrn Angstmaier nicht wieder gesehen. Als ich Erkundi-gungen über ihn einzog, erfuhr ich, daß er, der „immun“ war gegen Cholera, Blattern, Toll-wuth, Pest und Diphtheritis, an einer Influenza darniederliege.

Ich besuchte ihn. Es war ihm nicht ganz lieb, daß ich kam, aber er freute sich doch wieder, daß Jemand Antheil nahm.

vom Szabadegyer in Arod aus, durchzieht die Gemeinden Mikalaka, Glogovacz, Mondorlat, Kiceér, Szabadhely, Gyorok, Mènes, Uppaulis, Apaulis, Boroczka, Mária Madna, Ruvin, Kovafincz Világos, Galsa, Múftamagyarád und Pantola und wird den betreffenden Gemeindebewohnern auch elektrische Kraft und elektrische Beleuchtung bieten.

Vermehrung der Donauflotte. Die Delegationen haben bereits im vorigen Jahre die Kosten für die Vermehrung des Schiffsparkes der Donauflotte um zwei Monitors und fünf Kreuzerschiffe votiert. Wie „Kell. Gr.“ erfährt, werden die zwei Monitors in einer Schiffsfabrik in Budapest gebaut und werden die Arbeiten ungefähr drei Jahre in Anspruch nehmen. Mit diesen beiden wird die Zahl der Monitore sechs betragen. Die Kreuzerschiffe wurden an österreichische Schiffswerften abgegeben.

22 Opfer des Fußballspieles an einem Tage. Die „Training“-Spiele des großen Universitätsclubs in New-York um die Palme im Fußballspiel haben am 27. Oktober zu einer Katastrophe geführt. An diesem einzigen Nachmittage blieben nicht weniger als 2 Tote und 20 Verwundete auf dem Spielplatze, der diesmal ein wahrhafter Kampfplatz war.

Früher Winter. Aus dem ganzen Lande treffen Meldungen über den „frühen Winter“ ein. Auf den meisten Flüssen der oberen Gegend hat sich bei außerordentlich niederem Wasserstand Eisgang gebildet. Auch auf der Donau, die von Scharding bis Zimony rapid gesunken ist, zeigten sich, wenigstens an den Ufern, dünne Eisschichten. Nach den beim Ackerbauministerium eingetroffenen Meldungen herrscht die größte Kälte in den nördlichen Komitaten. Auf der Katorcza ist die Eisdicke 6 Centimeter dick. Auch auf der oberen Theiß, der Waag, Szamos, Ondora, Popolya, Hernad und den beiden Körös-Flüssen herrscht starker Eisgang. Bei weiterem Fallen der Temperatur dürrten diese Flüsse in wenigen Tagen ganz zugefroren sein. — Aus Fiume wird berichtet: Die Bora wüthet ungeschwächt weiter; die Hafenarbeiten sind behindert; die Büge langen mit großen Verspätungen an. Der italienische Segler „Giacomo“ mit einer Phosphorladung kämpft vor dem Hafen mit den hochgehenden Wellen; der Regierungsdampfer „Elore“ mußte zur Hilfeleistung euseudet werden. Die Temperatur ist eisig kalt. — Eine weitere Depesche aus Fiume meldet: Die Bora wüthet den ganzen Tag ungeschwächt. Viele trauen sich gar nicht aus dem Hause. An den exponierten Stellen wurden zum Anhalten Stricke gespannt. Die Küstenschiffahrt ist theilweise unterbrochen. — Aus Triest wird telegraphirt: Seit vorgestern herrscht die eisige Bora. Die Temperatur ist Abends auf 3 Grad unter Null gewesen. Es können Schiffe weder ein- noch auslaufen. Bisher wurden nur leichte Unfälle gemeldet. — Aus Kézdivásárhely schreibt man: Der Winter hat sich mit starkem Frost und reichem Schneefall. — Eine Agrarier Privatdepesche meldet: Seit vorgestern herrscht ununterbrochener Schneefall. Eine heftige Bora weht durch die Straßen. Die Stadt und die ganze Umgebung bieten das Bild einer Winterlandschaft. — Aus Wien wird berichtet: Die Temperatur hat dieser Tage einen winterlichen Charakter, sie ist bis auf 5 Grad unter dem Gefrierpunkt gesunken, ein Kältegrad, der um diese Zeit als un-

gewöhnlich bezeichnet werden muß und tief unter der normalen Temperatur des November liegt. Aus verschiedenen Gegenden Böhmens, Mährens und Galiziens werden noch weit größere Tiefemperaturen, bis zu 8 und 9 Grad unter Null, gemeldet. — Aus Kiew wird gemeldet: Auf dem Dnjeper ist unerwartet Eisgang eingetreten. Einige Dampfer wurden während der Fahrt vom Eise überrollt und befinden sich in bedrängter Lage. Es herrscht 12 Grad Kälte. Wie aus Sebastopol gemeldet wird, wüthete vor einigen Tagen auf dem Schwarzen Meere bei 6 Grad Kälte starker Sturm. Nachts trat Schneefall ein. Die Dampfer flüchteten in die Häfen. Der Hafen von Kronstadt ist von Eis umgeben, die Schifffahrt wurde eingestellt.

Goldfunde in Südbungarn. Einer hauptstädtischen Quelle entnehmen wir folgende interessante, wenn auch in manchen Details unwahrscheinlich klingende Nachricht. Die Kera-Gegend im Temeser und Krassó-Szörényer Komitat dürfte bald zum Kalifornien Ungarns werden. Die Wanderung nach dem goldhaltigen Flusse hat bereits begonnen. Die Bewohner des Kera-Ufers wußten es schon längst, daß das stammige Bett des Flusses voll Goldes ist. Seit länger als einem halben Jahre betreiben die Leute insgeheim die Goldwäscherei und einzelne Familien haben bereits Gold im Werthe von 1500 Kronen, ja sogar 2500 Kronen gesammelt. Die Sache blieb jedoch nicht geheim und die gewissen Arbeiter der aufgelassenen Goldbergwerke im Hunyader Komitat strömen nun in dichten Schaaren herbei, um die Schätze der Kera zu heben. Dieser Tage kam es zu einem großen Aufruhr, da die Krassó-Szörényer Bevölkerung begreiflicher Weise auf die in immer größerer Anzahl herbeiströmenden Fremden eifersüchtig ist. Der Vizegouverneur des Krassó-Szörényer Komitates entsendete daher zur Unterjuchung des Flusses Sachverständige, die ihre Studien bereits beendeten und das Gutachten dahin abgaben, daß der Goldgehalt im Schlamme des Baches die höchsten Erwartungen übertrifft.

lokales.

Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova
Nach Temesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittags, Güterzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh, dann jeden Mittwoch und jeden Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittags ein Güterzug. — Nach Bercorova—Bukarest: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags, dann jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Güterzug.

Elisabeth-Gedenkfeier. Mittwoch, den 19. November wurde auch in den Orsovaer Staatsschulen die Gedenkfeier unserer unvergesslichen Königin in pietätsvollster Weise gefeiert. Trauerfahnen verkündeten den Abbruch der Feier. Um 9 Uhr wurden in der röm.-kath. und evangelischen Kirche Trauergottesdienste zelebriert, welchen die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, sowie ein zahlreiches andächtiges Publikum und die Schuljugend anwohnten. Während des Gottesdienstes trug in der röm.-kath. Kirche der „Cäcilien-gesangsverein“ ein Requiem schön und erhaben vor. Nach stattgefundenen Gottesdienste begab sich das Publikum in den Turnsaal der Bürgerschule, allwo die Feier fortgesetzt wurde. Dieselbe wurde mit dem Absingen des Hymnus eingeleitet, welche von den Anwesenden stehend angehört wurde. Es folgten sodann Deklamationen und Trauerchöre, welche von den Zöglingen beider Bürgerschulen in sehr schöner und erhabener Weise vorgetragen wurden und ertelten die Vortragenden reichen Applaus. Den Glanzpunkt des äußerst sorgfältig zusammengestellten Programmes bildete die Vorlesung der Bürgerschullehrerin Fräulein Gabriella Erdely über unsere seltsame Königin, welche das Leben und Wirken derselben als Mutter und Königin kennzeichnete, und die Jugend aufforderte, dem Beispiele derselben zu folgen. Fräulein Erdely bewies durch diese Vorlesung, das tiefe Studium der Geschichte und wurde diese Vorlesung von dem anwesenden Publikum beifällig aufgenommen.

Avancement. Herr Michael Raducesku, langjähriger Frachtkassier am hiesigen Bahnhof, Reserveoffizier des hiesigen Honvédbataillons, wurde als Stationschef nach Fodszög (Vács-Bodrog) ernannt. Wir gratuliren dem pflichteifrigen Beamten herzlichst zu dem wohlverdienten

Avancement. Das Eisenbahncassino, als dessen Kassier Herr Raducesku längere Zeit fungierte, verliert an ihm ein eifriges Mitglied.

Mit Separatschiff „Székényi“ der D. S. G. paffirt im Laufe des morgigen Tages der Kanonenfabrikant Krupp aus Essen mit mehreren Gästen, auf der Fahrt nach Konstantinopel Orsova.

Die interurbane Telefonverbindung Orsovas ist bereits fertiggestellt und wird in kürzester Zeit dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

Unterhaltung. Der „Cäcilienverein“ veranstaltet am nächsten Samstag, d. i. am 29. d. M. im Saale des Hotels „Goldener Hirsch“ ein mit lebenden Bildern und Schwanke verbundene Tanzunterhaltung, zu welcher die Vorbereitungen schon eifrig betrieben werden. Die Einladungen gelangen demnächst zur Versendung.

Jagdklub. Um das innere Leben dieses Vereines besser zu festigen und die auf die Jagd bezughabenden Fragen gemeinsam der Erledigung zuführen zu können, ist die löbliche Einföhrung getroffen worden, von Zeit zu Zeit gemüthliche Zusammenkünfte zu arrangiren, und wurde bereits vorgestern mit denselben begonnen. Bei dieser Gelegenheit kommen auch die von Raubthieren abgenommene Felle von wilden Thieren unter den Mitgliedern zur Veräußerung.

Cäcilienfeier. Aus Anlaß der heiligen Cäcilia wurde gestern Früh 8 Uhr in der röm.-kath. Kirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, während welchem der gleichnamige Kirchengesangsverein weihvolle Lieder zum Vortrage brachte. Der Feier wohnten die Mitglieder in voller Zahl mit dem Präses an der Spitze und ein zahlreiches andächtiges Publikum an.

Geschäfts-Übernahme. Herr Johann Berkovics, Restaurateur aus Budapest, ein Bruder des hiesigen Kaufmannes Herrn Leopold Berkovits, hat das Hotel Takács mit allen Lokaltäten gepachtet und gestern bereits in eigene Regie übernommen. Wir begrüßen Herrn Berkovics aufs beste und wollen hoffen, daß er ein würdiger Nachfolger des Herrn Takács sein und sich in Kürze die Sympathien seiner Gäste in dem Maße erwerben werde, wie sein Vorgänger sie besaßen.

Unterhaltung. Wie wir von verlässlicher Seite erfahren veranstaltet der Verein der kaufmännischen Jugend am 10. Jänner 1903 ein Tanzkränzchen, wo die Militärkapelle des Inf.-Reg. Nr. 29 mitwirken wird.

Der Winter ist plötzlich mit aller Macht hereingebrochen. Während vergangenen Sonntag noch schönes angenehmes Wetter herrschte, begann es Montag Nachmittags zu schneien und ein eisiger Wind segte die schwachen Schneeflocken durcheinander. Nachts sank das Thermometer auf $-8^{\circ} R$, während tagsüber die Temperatur sich auf $-4 - 5^{\circ} R$ erhielt, wobei der scharfe Ostwind die Kälte noch bedeutend fühlbarer werden ließ. Der plötzliche Frost hat viele Leute ganz unvorbereitet getroffen, sind wir doch gewöhnt, eine solche Kälte erst gegen Weihnachten zu erwarten, sehr wenige haben sich eingewintert, waren doch die gegenwärtig hier herrschenden außergewöhnlich hohen Preise für Eier, Fett, Virtualien gar nicht dazu angethan, zum Einkauf zu animiren und warteten die meisten Leute auf ein entsprechendes Sinken der künstlich zu einer unmotivirten Höhe hinaufgeschraubten Preise. Nun wird es sich zeigen, wer besser daran ist, die Preise werden sich schwerlich behaupten können und auch die plötzliche Kälte kann hier kaum von Dauer sein, hat die letzten Tage der Woche schon übrigens bedeutend nachgelassen. Während einige Propheten aus verschiedenen Symptomen einen strengen Winter voraussehen, behaupten andere dagegen steif und fest, Falb wird mit seiner Prognose eines milden Winters für unsere Gegend Recht behalten. Gegenwärtig ist der Aufenthalt im Freien keineswegs angenehm und müssen viele Leute auf die gewohnte Bewegung verzichten. Um den durch die erzwungene Unthätigkeit gehemmten

„Wie ist es nur möglich, daß Sie, der Sie doch so ängstlich und vorsichtig sind, sich so verkühlen konnten?“

„Es ist mir ein Räthsel“, leuchte er, „ein wahres Räthsel! Sobald ich aber gesund bin, lasse ich mich auch gegen Influenza impfen.“

„Dagegen wird derzeit noch nicht geimpft.“

Traurig! Sehr traurig! sagte er. Nachdem er mir längere Zeit geklagt, daß die ärztliche Wissenschaft noch auf sehr „tiefen Niveau“ stehe empfahl ich mich.

„Sind Sie noch so gut“, sagte er, „und setzen Sie dort ein wenig den Ferkel in Thätigkeit. Sie könnten doch etwas hereingebracht haben von draußen.“

Ich that ihm seinen Willen und ging.

Als Herr Angstmaier allmählig gesundete, ging er zur Erholung nach dem Süden, nach Abbazia, wo er bei einer Bootfahrt ins Meer fiel und erkrank.

Was den Herrn Angstmaier bewog, sich in einem schwankenden Kahn auf das „wilde Meer“ zu wagen, weiß ich nicht, vielleicht hat die Influenza seinen Geist getrübt.

Nun liegt der arme Herr Angstmaier unten am Meeresgrunde und klagt wahrscheinlich daß das Wasser nicht geflohen und dann wieder abgekühlt ist. Darum muß ja der Mensch zu Grund gehen.

Stoffwechsel zu befördern und dem Körper eine im Winter umso notwendiger Erfrischung angedeihen zu lassen, ist nichts geeigneter, als ein warmes Bad, das sich Jedermann auf billige Weise im hiesigen Dampf- und Wannenbade des Herrn Robert Schmidt bequem verschaffen kann. Herr Schmidt ist sehr coulant und berechtigten Wünschen jederzeit entgegenkommend, unterstützen wir ihn also durch je öftere Benützung seines Etablissements in wohlverdienter Weise. Während der Sommermonate ist die Frequenz des Bades infolge der Flugbäder ohnehin sehr schwach und deckt kaum die Regien, es ist daher nur recht und billig, wenn im Winter der Ausfall gedeckt wird. Eine thätkräftige Unterstützung des Bades liegt eigentlich im allgemeinen Interesse, da ohne dieselbe das Unternehmen nicht bestehen kann und durch Auflassung des Bades den meisten Leuten die Möglichkeit entzogen würde, die Wohlthaten eines erquickenden, aus sanitären Rücksichten nicht genug zu empfehlenden Bades ihrem Körper angedeihen lassen zu können.

Einstellung der Passagierschiffe. Die I. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gibt bekannt, daß die mit Herbstfahrplan vorgeschriebenen Postschiffahrten werden für heuer wie folgt geschlossen: das letzte Postschiff fährt Montag am 1. Dezember von Orsova—Galatz und von Galatz—Orsova Montag am 1. Dezember.

Die Direktion der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft gibt bekannt, daß die Personenfahrten zwischen Zimony—Orsova—T. Severin—Galatz für die heurige Saison an den folgenden Tagen eingestellt werden: Letzte Fahrt von Orsova nach Zimony am 29. November, letzte Fahrt von Zimony nach Orsova am 30. November. Von Orsova, respektive Turn-Severin geht der letzte Dampfer am 26. November thalwärts und langt am 28. November in Galatz an; von Galatz geht der letzte Dampfer am 29. November bergwärts und langt am 1. Dezember in Turn-Severin, resp. in Orsova an.

Wohlthätigkeits-Frauen-Verein. Die Suppenanstalt, welche vom hiesigen Frauen-Verein erhalten wird, beginnt am 1. Dezember ihre Thätigkeit. Es ist dies eine große Wohlthat, welche den armen und elternlosen Kindern durch die rauhen Wintermonate hindurch erwiesen wird und können wir nicht genug Worte des Lobes für die edelmütigen Frauen finden, die sich dieser schweren Aufgabe unterziehen. Viktualien und Beiträge zur Erhaltung dieser Suppe nimmt dankbarst die Präsidentin Frau M. v. Artner entgegen, und wird dieselbe öffentlich quittiren.

Infolge unerwarteter und dringender Transferirung nach G. Buda zur Verftbuchhaltung, erlaube ich mir, mich auf diesem Wege zu verabschieden. Indem ich hiemit allen meinen guten Bekannten ein herzliches

„Lebe-Wehl“

zurufe, ersuche ich Sie, unter Einem, mich stets in guter Erinnerung halten zu wollen.

Orsova, den 20. November 1902.

Ant. Hirt,
D.-D.-S. G.-Official.

Literarisches.

Modernes Kochbuch. Mit besonderer Berücksichtigung der hygienischen Grundsätze der Neuzeit und der nationalen Küche bearbeitet von Sofie Weisner. Das Werk erscheint in 12 Lieferungen 50 h. Komplet gebunden 6 K. (A. Hartleben's Verlag in Wien.)

Bei der Verfassung dieses neuen vorzüglichen Kochbuches war es seiner Verfasserin hauptsächlich Bestreben, einen Leitfaden durch das Labyrinth der feinen, wie auch der einfachen Küche für Stadt und Land zu schaffen, und wäre es sehrlich zu wünschen, daß jede Besitzerin dieses Buches dasselbe auch mit Fleiß studieren und womöglich ganz durchlesen sollte, um einen Ueberblick von dem vollen Werte desselben zu gewinnen. Dieses Werk ist das Resultat einer mehrlährigen, mühevollen Arbeit und behandelt speziell nur die Küche und das Kochwesen. Die Rezepte sind einfach, jedoch in moderner Richtung sachlich erklärt und für Jedermann leicht verständlich. Die meisten Rezepte sind von der Verfasserin selbst erprobt, und kann sie dieses Werk mit bestem Gewissen in die Welt hinausgehen, damit es sich Freunde erwerbe und auch erhalte. Wir sind sehr überzeugt, daß dieses Buch bald in keinem Haushalte

fehlt wird, wo man auf ein gesundes, kräftiges Essen Wert legt, und daß jede Besitzerin es als ein wertvolles Gut hochhalten und schätzen lernen wird. Der wohlfeile Preis Preis und die schöne Ausstattung des Modernen Kochbuches von Sofie Weisner, welches auch schon komplett gebunden für nur 6 K. zu haben ist, verdient lobende Anerkennung.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Futterer.

Pfand-Licitation.

Alle in unserer Anstalt fälligen Pfänder werden am **Samstag, 6. December** **Nachmittag 3 Uhr**

öffentlich veräußert. Es steht daher den p. t. Parteien frei, die fälligen Pfänder bis 5. December d. J. zu prolongiren.

Verschüsse auf Gold, Silber, Pretiosen, Werthpapiere, Lose, ertheilen wir coulantest.

Orsova, den 20. November 1902.

Spar- & Vorschuss-Consortium
des I. allgemeinen Beamten-Vereines der österr.-ungar. Monarchie in Orsova.
(Skellaplatz, Marschan'sches Haus.)

Haus-Verkauf.

Mein in Orsova sub N^o 9, in der Nähe des Bahnhofes, vis-à-vis der Kron-Kapelle gelegenes Wohnhaus, (mit allem Comforte adaptirte ehemalige Nikolovits'sche Magazin) ist unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft, bei meiner Filiale in Orsova, oder bei mir gegen direkte Anfrage.

Fehértemplom, 6. November 1902.

GEORG FOKTER,
Marktgasse Nr. 49.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schlepp-Bewegung.

November abgegarren:

Nr. **Mztr.**
21. 65191 mit Getreide 4191 nach Regereburg
21. 236 mit Getreide 3064 nach Passau

Wasserstand.

Vom 16. bis 22. November 1902.
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m					
	16	17	18	19	20	21
ORSOVA	146	144	136	126	138	138
EISERN-THOR	73	72	68	63	69	69

Richters Liniment Capsici comp.

Anker-Pain-Expeller
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.

Warnung. Ueberwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originallflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Förstl**, Apotheker in **Budapest**.

° R. W. Richter & Cie., I. u. I. Hof.
Rudolfsbad.

GRAND-PRIX
PARIS
1900

CHOCOLAT
SUCHARD
CACAO

VORZÜGLICHE
QUALITÄT.

GARANTIRT REIN,

Einladung zum Abonnement!

Die beste und reichhaltigste
Frauenzeitschrift

ist unstreitig die

Illustrierte
Sonntags-Zeitung

für

unsere Frauen

Abwechselnd erscheint

ein Modenheft und eine Unterhaltungsnummer.

Als neue Gratisbeilage

erscheint in jedem Unterhaltungsheft eine Lieferung von:

Der Hausfrau Schatzkästlein

Ein Lexikon für Kochkunst und Haushalt.

Gebrauchsfertige Schnittmusterbogen in jedem Modenheft.

Preis pro Heft nur 24 Heller.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteurs, sowie direkt gegen Einlösung des Abonnementpreises von K 2.26 vierteljährlich, einschließlich Frachtaufschlag von der

Verwaltung der **Illust. Sonntags-Zeitung**

Kratz, Helf & Co. **Wien VII.**
Neuanstaltgasse Nr. 74.